

Der Steinmetz

Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
 Herausgeber:
 Paul Mitschke, Rixdorf-Berlin, Steinmetzstraße 14.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Dithmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Steinmetzstraße 14.

Geschäftsstelle und Expedition:
 Rixdorf-Berlin,
 Steinmetzstraße 14.

Abonnementspreis durch die Post und durch unsere Verbreiter vierteljährlich 95 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 1,10 Mk.
 Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 15 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Arbeits-Angebote werden nur aufgenommen, wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.
 „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7166 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 12.

Sonnabend, den 25. März 1899.

3. Jahrg.

Anforderung zum Abonnement.

Mit Ablauf dieses Monats eröffnet der „Steinarbeiter“ das II. Quartal seines 3. Jahrganges, und bittet daher alle Kollegen, Freunde und Interessenten, ihn weiter in seiner Verbreitung zu unterstützen.

Verbilligung des „Steinarbeiter“

Wir heben besonders hervor, daß eine im Abonnementspreis vom 1. April 1899 eintritt. Auch soll außer dieser Verbilligung monatlich eine Beilage, welche sich mit Sozialpolitik befassen wird, hinzugefügt werden, und es wird das Einzel Exemplar, vom genannten Datum ab, bei der Post bestellt kosten für Deutschland und Oesterreich vierteljährlich, inkl. 15 Pf. Bestellgeld, 80 Pfg., durch die Expedition unter Kreuzband bezogen, 90 Pfg., alle weiteren Exemplare, d. h. von zwei ab und mehr, das Exemplar 60 Pfg., unter Hinwegfallen der Freizemplare. Ferner sollen die

Inserate

„Steinarbeiter“

für die organisierten Kollegen ebenfalls billiger werden. Wir berechnen in Folge den Raum einer Petitzeile mit 10 Pfennigen statt 15 Pfennig.

Es liegt nun im Interesse der Organisation, daß die Vertrauensmänner, Agitationskommissionen, Verbreiter und Kollegen uns bei diesem Unternehmen thätig unterstützen, und mit aller Energie für die weiteste Verbreitung des

„Steinarbeiter“

eintreten, damit unser Fachorgan nicht zurückgeht, sondern an Abonnenten zunimmt und durch seine Verbilligung von einem jeden organisierten Kollegen gelesen wird, um als unentbehrlich zur Aufklärung sowohl, wie für die Agitation auf gewerkschaftlichem wie politischem Gebiete zur Geltung zu kommen. Gehe ein Jeder mit neuem Eifer an die Arbeit, neue Abonnenten heranzuziehen und die alten festzuhalten.

Wir können feststellen, daß an einzelnen kleinen Orten, wo 20 bis 30 Steinarbeiter beschäftigt sind, der „Steinarbeiter“ nur vereinzelt gelesen wird, dies muß anders werden.

Die Redaktion, verbunden mit der Geschäftsleitung, wird den Wünschen der Kollegen nach bestem Ermessen Rechnung tragen, damit ihre Bestrebungen in die Öffentlichkeit dringen können und gelesen werden.

Also Kollegen, Sorge ein Jeder für die weiteste Verbreitung des

„Steinarbeiter“

dann wird es auch ferner vorwärts gehen.

„Steinarbeiter“

bestimmt sind, richte man an den Redakteur; alle Geldsendungen an den Herausgeber.

Gleichzeitig bitten wir, die Veröffentlichung der bei uns für den

„Steinarbeiter“

eingehenden Gelder zu beachten, um zu sehen, ob der betreffende Verbreiter bezahlt — und ihm wiederum auch durch rechtzeitiges Bezahlen der Abonnementsbeiträge seine Pflicht zu erleichtern.

Geschäftsstelle Rixdorf-Berlin, Steinmetzstr. 14 I.

Für die Redaktion Der Herausgeber
 Dithmar Schmidt. Paul Mitschke.

Streiks und Sperren.

Der Ausstand der Steinarbeiter in Alvensleben dauert fort, ebenso der der Kollegen der Firma Plöger in Altenhagen, Springe und Hannover.

Die in Osterwald bei der Firma Siebel zugezogenen Italiener erklärten sich mit den ausständigen Kollegen solidarisch und fingen nicht eher an zu arbeiten, bis sich der Unternehmer bereit erklärte, sämtliche Forderungen zu bewilligen.

Einen besseren Beweis, daß alle Prozenhaftigkeit der Unternehmer an dem Solidaritätsgefühl der Arbeiter trotz des Geldsacks trachen ging, kann nicht erbracht werden; mögen die Arbeiter aus diesem Vorkommniß lernen. Da der Bohrlampf bei derselben Firma in Hildesheim noch auszusuchen ist, wird der Zug nach dort noch zu meiden sein. Die Kollegen Süddeutschlands werden besonders ersucht, auf Versprechungen von Agenten und Inseraten in sogenannten Meister- und Bürgerliche Zeitungen sich nach Norddeutschland nicht locken zu lassen, denn jedesmal wird zu befürchten sein, daß sie irgendwo als Streikbrecher benutzt werden sollen.

Die Steinarbeiter der Firma Winterheld in Fechenbach a. M., 13 an der Zahl, sind wegen thätlich angebotenen Hungerlöhnen in den Ausstand getreten.

Allem Anschein nach scheint die Bewegung der Steinarbeiter des Mainthales großen Umfang anzunehmen, indem hierbei circa 4—600 Mann in Betracht kommen.

Die Steinmetzen der Firma Walther in Erfurt sind in den Ausstand getreten; der Unternehmer beabsichtigt 5% weniger Zuschlag auf Verkauf Material zu zahlen als die Kollegen gefordert haben.

20 Mann der Firma Stecher in Straßburg i. El. legten wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder.

In Lohnverhandlungen befinden sich die Kollegen in Annaberg, Braunschweig, Breslau, Düsseldorf, Greiz i. Bgl., Hamburg, Hildesheim, Frankfurt a. M., Leipzig und Wiesbaden.

Die Steinmetzen Halberstadts erzielten durch gegenseitige Vereinbarung eine 9 1/2 stündige Arbeitszeit und Abschaffung der Akkordarbeit, sowie Festsetzung eines Minimalstundenlohnes von 45 Pf.

Die Rebraer Kollegen erzielten gleichfalls durch Vereinbarungen einige beachtenswerthe Vorteile.

Die englischen Gewerksvereine.

Das englische Handelsamt hat vor kurzem einen Bericht über die Trade-Unions in den Jahren 1892 bis 1897 veröffentlicht, welcher eine Reihe interessanter Angaben über diese Körperschaften liefert. Bei der großen Bedeutung, welche diese, die sich nunmehr zu einem allgemeinen Verbands zusammengeschlossen haben, für die sozialpolitische und industrielle Entwicklung Englands gehabt haben, dürften die Hauptdaten aus diesem Berichte nicht ohne Interesse sein. Während des Jahres 1897 nahm infolge von Verschmelzungen, die zwischen verschiedenen Trade Unions stattfanden, ihre Anzahl um 21 ab, sodaß sie sich Ende 1897 auf 1287 bezifferte. Die Zahl der Mitglieder, die zu Anfang 1897 1491007 betrug, stieg während dieses Jahres auf 1609909 oder um fast 8 pCt. Während der Jahre 1892 bis 1897 wuchs die Mitgliederzahl um 109458 oder um 17,2 pCt. Von den 1609909 Mitgliedern gehören 1490134 oder 93 pCt. dem männlichen und 119775 oder 7 pCt. dem weiblichen Geschlechte an. Diese rekrutieren sich zumeist aus der Baumwollindustrie, wie denn auch die Textilindustrie den bei weitem größten Theil der weiblichen Mitglieder und zwar 91 pCt. liefert.

Bei einem Vergleiche der Mitgliederzahl der Trade Unions mit der Gesamtzahl der Arbeiter in denjenigen Industrien, in welchen Trade Unions vorhanden sind, ergibt sich, daß ungefähr 21 pCt. der männlichen erwachsenen und ungefähr 12 pCt. der weiblichen erwachsenen Arbeiter Mitglieder von Gewerksvereinen sind. Von hundert der bedeutendsten Trade Unions liegen Angaben über die Einnahmen, Ausgaben und die disponiblen Fonds für die Jahre 1892 bis 1897 vor. Sie sind aus folgender Tabelle zu ersehen.

Jahr	Einnahme	Ausgabe	Disponible Fonds am Ende des Jahres.	Anzahl der Mitglieder.
	£strl.	£strl.	£strl.	
1892	1 455 585	1 418 411	1 618 790	903 981
1893	1 614 379	1 848 159	1 385 010	910 119
1894	1 629 550	1 433 567	1 580 693	924 584
1895	1 557 667	1 390 717	1 747 643	914 766
1896	1 673 571	1 233 494	2 187 720	961 026
1897	1 981 971	1 896 072	2 273 619	1 059 609

In den fünf Jahren von 1892 bis 1897 wurden insgesamt 9220620 £strl. ausgegeben. Hiervon entfielen 2171271 £strl. oder 23 1/2 pCt. auf Unterstützungen bei Arbeitseinstellungen, 5466903 £strl. oder 59 1/2 pCt. auf Unterstützungen von unbeschäftigten Mitgliedern oder auf andere Unterstützungen und 1582448 £strl. oder 17 pCt. auf Betriebsausgaben.

Die Einnahmen entstammen zum bei weitem größten Theile den Beiträgen der Mitglieder. In 44 von den betreffenden 100 Trade Unions mit 412585 Mitgliedern betragen die durchschnittlichen Beiträge weniger als 1 £strl., in 35 mit 366902 Mitgliedern 1 £strl. und in 21 mit 280122 Mitgliedern 2 £strl. und darüber. Durchschnittlich steuerte jedes Mitglied in den fünf Jahren von 1892 bis 1897 jährlich 31 sh. 6 1/2 d. bei.

Die Anzahl der erwachsenen Männer im Vereinigten Königreich in denjenigen Bevölkerungsklassen, aus welchen die Trade Unions sich rekrutieren, wird auf 7 Millionen geschätzt, die der erwachsenen weiblichen Personen auf

Rebra. Am 5. und 14. März fand hier je eine Versammlung der Steinarbeiter statt, in welcher die Tarifangelegenheiten besprochen wurden. Die Tarifkommission erstattete Bericht über die Verhandlungen mit den Meistern. Fast sämtliche Punkte, welche die Kommission mit den Meistern vereinbart hatten, wurden von der Versammlung angenommen, bis auf einen, betreffend der Arbeitszeit und des Tagelohnes beim Brechen. Wir haben die 10 stündige Arbeitszeit eingeführt, jedoch wollen uns die Meister, wenn ein Steinwerk mit brechen muß, wie es bei uns oft der Fall ist, die 10 stündige Arbeitszeit nicht gewähren. Dieser Punkt gestaltet sich bei uns zu einem kritischen Punkte, weil die Brecher nicht zu unserer Organisation heran zu ziehen sind. Wir folgten deshalb dem Vorschlag des Agitationskomitees, welches durch Kollegen L. Lange in der Versammlung vertreten war, und verlangten beim Brechen 35 Pfg. pro Stunde, welches auch von den Meistern genehmigt wurde, und sie uns den genehmigten Tarif unterschrieben. Es wurde dann noch Klage geführt über die Kollegen von Halle und Naumburg, welche von unserer Lage benachrichtigt wurden, da wir es als unsere Pflicht deshalb erachteten, weil wir fast ein und dieselbe Arbeit machen. Wir fragten an, ob sie sich mit uns solidarisch erklärten, aber die Antwort soll heute noch folgen. Zum Schluß wurde der bisherige Berichterstatter und Statistiker D. Satz als Vertrauensmann gewählt und an dessen Stelle W. Citzig. (Das Papier war auf 2 Seiten beschrieben, nächstes Mal Papiertorf. D. R.)

Osterwald. Der Streik der Steinarbeiter in Osterwald ist zu Gunsten der Streikenden beendet. Siebel hatte sich nach allen Himmelsrichtungen hingewandt, um Streikbrecher heranzuziehen, und es war ihm auch gelungen, unter Versprechungen, die Leute würden 50-80 Pf. bei ihm verdienen, 40 Italiener aus dem Friaulischen heranzuladen. Es gelang den Streikenden aber, die Italiener wissen zu lassen, daß sie wegen Nichtbewilligung von nur 45 Pf. pro Stunde streiken. Die Italiener machten insolge dessen gemeinschaftliche Sache mit den Deutschen. Siebel mußte nunmehr nachgeben. — Am 8. März gingen die Italiener vereint mit den Deutschen Steinmezen, welche noch nicht anderweitig untergebracht waren, zur Arbeitsstätte. Die italienischen Arbeitskollegen werden sich der Organisation anschließen.

Reichenhausen. Am 12. März fand in Fehrenbach eine ziemlich gut besuchte Steinarbeiter-Versammlung statt. — Kollege R. Zeuner berichtete über die Bezirks-Konferenz in Frankfurt a. M. — In der Debatte wurde bedauert, daß bei Punkt Agitation die Velogipedfrage nicht berührt wurde. Hierauf hielt Genosse Dejung aus Frankfurt einen fünfviertelstündigen Vortrag über „die Gewerkschaften“. Er wies an vielen Beispielen und Beweisen nach, was in den Gewerkschaften schon geleistet wurde und was noch mehr geleistet werden könnte, wenn nicht so viele Indifferenten ihnen gegenüberstehen würden. Reicher Beifall lohnte den interessanter Vortrag. Es ist nur zu wünschen, daß das Gehörte von den Kollegen mehr beherzigt wird als bisher. Betreffs Regelung der Lohnverhältnisse kam es zur regen Debatte. Die meisten Redner sprachen sich für Stundenlohn-Einführung aus. — Die schlechtesten Zustände sind bei der Firma Winterheld, die, wie es scheint, ihren Architekten sogenannte Prozente gewährt, denn schon oft sind die Gefellen von seinem Plage in Fehrenbach (auch sogenannte Zwischenmeister von Reichenhausen und Fehrenbach) zu ihm nach Wittenberg gekommen, und Herr Winterheld war nicht abgeneigt, die Löhne aufzubessern, aber seine Geschäftsführer, die selbst früher Steinmezen waren, behaupteten, es sei genug. — So erging es auch am Freitag, den 10. März einer Kommission, die wegen der wirklich sehr schlechten Bezahlung bei dem Herrn vorsprach. — In Folge dessen wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige öffentliche Steinarbeiter-Versammlung erklärt, die gegenwärtigen Lohnverhältnisse machen eine Regelung derselben dringend notwendig. Zu diesem Zweck wird eine Kommission von 10 Mitgliedern (verschiedener Orte) gewählt, um die Durchführung eines den Leistungen entsprechend abgestuften Stundenlohnes zu veranlassen.“ — Bezüglich der Verhältnisse bei Winterheld erklärt die Versammlung, daß es notwendig ist, die Sperre über diesen Platz zu verhängen. Die Lohnverhältnisse sollen ebenfalls mit der allgemeinen Bewegung geregelt werden. — In die Lohnkommission wurden von folgenden Orten je zwei Kollegen gewählt: Fehrenbach, Dorfprozelten, Stadtprozelten, Reichenhausen, Mondfeld und einer von Vorthal. — Nun, Kollegen des Mainhales, zeigt durch geschlossenes Vorgehen, daß ihr gewillt seid, eure Lage zu verbessern. — Wer noch der Organisation fern steht, trete jetzt ein, um Schulter an Schulter mit seinen Kollegen den Kampf gegen das Kapital aufzunehmen, dann wird der Sieg nicht ausbleiben und unsere Lage eine menschenwürdigere werden.

Rochlitzer Wald. Am 19. März hielten die Steinarbeiter vom Rochlitzer Wald ihre Monats-Versammlung ab, welche leider sehr schlecht besucht war. Die hiesigen Kollegen scheinen in sehr rüfziger Lage zu leben. Kollege Paul Starke legte Punkt für Punkt klar, was auf der Landes-Konferenz zur Sprache kommt. — Jeder Punkt wurde zur Debatte gestellt und beraten. — Als Delegierter wurde Kollege Emil Weber einstimmig gewählt. — Es folgte der Bericht des Statistikers. An der Statistik beteiligten sich 41 Mann, dieselben verdienten in 299 Tagen 39088,91 Mt. Der Durchschnittslohn beträgt 953,39 Mt., macht pro Tag 3,14 Mt. Verheiratet waren 32, dieselben hatten 97 Kinder, kommen durchschnittlich auf jede Familie 3 Kinder. Beim Beruf waren die 41 Steinmezen zusammen 661 Jahre, im Durchschnitt 16 Jahre 1 Mann. Die an der Statistik beteiligten erreichten zusammen ein Alter von 1319 Jahre, somit ist das Durchschnittsalter der Rochlitzer Steinmezen 32 Jahre 2 Monate. Ueber diesen Punkt entspann sich eine lebhaft Debatte, weil sich ein Drittel der Kollegen nicht beteiligt hatte. — Kollege Rudolf stellt den Antrag, wenn das Geld, welches der Kassierer in Händen hat, 100 Mt. übersteigt, dies in der Sparkasse anzulegen. — Kollege Unger bejwörtet, auf den Plätzen mehr zu agitieren, damit die Kollegen die Versammlungen besser besuchen. — Dann kam der schwerwiegende Punkt, die Verführung der Arbeitszeit. Es ist den Rochlitzer Kollegen angeboren, früh um 6 Uhr wird das Wasser auf die Mühle gelassen, und Abends um 7 Uhr erst wieder abgestellt. Die Kollegen möchten sich doch an ihren Beruf erinnern, wie sie in der schönsten Blüthe der Jahre dahintersterben und ihre Familien im Glende hinterlassen. — Also Kollegen vom Rochlitzer Wald, beherzigt diese Worte, tretet Alle, Mann für Mann ein für die 10 stündige Arbeitszeit, nur dadurch können wir unser Leben verlängern. — Kollege Rudolf erwähnt die Kollegen, den „Steinarbeiter“ und unser Parteiorgan, „Die Volksstimme“ zu lesen.

Kosch. Am Sonntag nach dem ersten d. Mtz. fand eine Versammlung der Steinmezen statt, welche von nur 9 Personen besucht war. Es sollte die Abrechnung vom Streik Feinig geprüft werden. Die Kommission, welche am 9. d. Mtz. zusammentrat, konnte im Beisein des Vertrauensmannes den Streikleiter E. Koschitz nicht entlasten. Wir theilen nun die Abrechnung der Einnahme mit. Es gingen ein: von der Geschäftsleitung 3850 Mt., von den Gewerkschaften Klostocks 951,60 Mt., von den Gewerkschaften Hamburgs 200 Mt.; zusammen 5001,60 Mt. — Am 9. d. Mtz. stellte Koschitz seine Ausgabe auf 3931 Mt. Wir hätten also von unserer örtlichen Verwaltung rund 900 Mt. zugesteuert, ohne die Korrespondenz. — Dies ist aber nicht der Fall, sondern unsere Ausgabe von der örtlichen Kasse beträgt vom 1. Juli bis Ende Dezember 564,34 Mt. Die Abrechnung überlassen wir jedem Kollegen. — Am 19. d. Mtz. sollte eine geschlossene Versammlung nur von den Schräp'schen Steinmezen tagen, welche von 6 Personen besucht war. Auf der L.-D. stand die obige Abrechnung und Lohn-differenzen bezw. des Klassenlohnes, welcher 35, 38, 40, 42 und 45 Pf. pro Stunde beträgt und vor 14 Tagen schriftlich ausgehängt wurde. Ob dadurch 2 Kollegen zuerst Feierabend machten oder entlassen wurden, konnte wegen des schwachen Besuchs nicht festgestellt werden. Außerdem hörten noch 3 Steinmezen freiwillig auf. — Bemerken wollen wir, daß die Schleifer nicht mehr zu uns gehören, sondern sich selbst ausgeschlossen haben. — Zur Konferenz Norddeutschlands wird Kollege Arnold-Hamburg mit unseren Wünschen betraut werden. — Organisirte Steinmezen sind augenblicklich noch 30 außer den früheren Arbeitswilligen. Im Anschluß hieran machen wir die reisenden Granitsteinmezen auf die genannten Klassenlöhne von 35 bis 45 Pfg. pro Stunde aufmerksam.

Schneeberg. Am 12. März tagte hier eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung, welche von zirka 70 Kollegen besucht war. — Kollege Kalbskopf gab Bericht über die am 19. Februar stattgefundene Konferenz in Zwickau. Er legte den Kollegen klar, wie die Agitation am besten zu betreiben ist, und daß der „Steinarbeiter“ vom 1. April obligatorisch eingeführt werden soll, da doch unser Fachblatt die beste Agitation für uns ist. — In Verschiedenem gab es eine sehr lebhaft Debatte, so daß sich einige Kollegen entfernten, da sie das Geschrei des einen Kollegen nicht mehr anhören konnten. Hierauf las Kollege Zierold den Tarif vor, aber die Kollegen waren in einigen Punkten der Steinmezarbeit nicht zufrieden, dagegen war bei Pflastersteinen nichts auszuweisen. — Hierauf wurde eine Kommission gewählt, die den Tarif ausarbeiten soll. Für die Firma Stengler-Auerhammer: Eduard Schmidt, Franz Gerdtscham für Steinmezarbeit; Paul Ebert, Franz Kappel für Pflastersteine; für die Firma Reich-Auerhammer Bernhard Lautner, Engelbert Kubitz für Steinmezarbeit; Ernst Richter, Gustav Hübner für Pflastersteine; für die Firma Bochmann-Auerhammer: Ernst Gärbsch, Albin Schürich für Steinmezarbeit; für die Firma Salzer-Auerhammer: Robert Müller, beides. Für Firma Starke-Oberschlema Wilhelm Schönfelder, Louis Hildebrand und Louis Hofmann; Firma Fraude-Oberschlema Christian Dörfel, Heinrich Schmidt und Wilhelm Janer. — Kollege Strunz-Zwickau forderte die Kollegen auf den Tarif gründlich durchzuführen. — Hierauf wurde Kollege Kalbskopf als Delegierter zur Landeskonzferenz nach Hilbersdorf bei Chemnitz gewählt und soll gleichzeitig Kirchberg mit vertreten. — Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation.

Straßburg. Am 5. März d. J. sollte in der Hahnenbräu-Halle, Reudorf, eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung stattfinden, wozu Kollege Kraft-Mannheim das Referat übernommen und über „Handwerkerorganisation, unsere Stellung hierzu und wie wir sie selbst zu verbessern“ sprechen wollte. Am 3. März wurde die Versammlung genehmigt. Durch das Polizei-Kommissariat erhielt am 4. März, Abends 6 Uhr, der Einrufer die Bescheinigung, einige Stunden später brachte jedoch der Wirth einen Brief folgenden Inhalts: „Theile Ihnen mit, daß wegen unvorhergesehener Fälle die Versammlung, welche am 5. d. M. tagen soll, nicht stattfinden kann.“ Nach sofortiger Rücksprache durch den Vertrauensmann und Referenten erklärte der Wirth, seine Mutter sei plötzlich schwer erkrankt. Auch ließ er verlauten, er bekäme Militärverbot. — Es wurde demnach eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung, welche von 110 Kollegen besucht war, abgehalten, und in einstündiger Rede erledigte Kollege Kraft sein Referat voll und ganz. Seine Ausführungen lauteten zum Schluß, daß das einzige Ziel, unsere Lage zu verbessern, es notwendig macht, daß sich sämtliche Kollegen der Organisation anschließen müßten. — Reicher Beifall lohnte den Redner, und 10 Kollegen traten der Organisation bei. — In der Diskussion sprachen mehrere Kollegen in demselben Sinne. Auch erwähnte der Referent die Anwesenden, die kommenden Versammlungen wie die heutige zu besuchen, denn nur als geschlossene Masse ist dem Unternehmertum Trost zu bieten, und wir sind in der Lage, unsere Verhältnisse zu bessern. Zwistigkeiten und Nationalitätenhaß solle man beiseite lassen, denn der Geldsack mit seinen Trabanten kenne dies auch nicht, wenn es gilt, die Arbeiter auszubeuten.

Sulzfeld. Am 12. März tagte hier eine Steinarbeiter-Versammlung, welche leider wieder schwach besucht war. Es ist sehr zu bedauern, daß die Kollegen von Sulzfeld noch so eigenmüthig sind und wegen Anderer die Versammlung meiden. Sie bedenken dabei nicht, daß sie sich in ihr eigenes Fleisch schneiden. Es hat ja Niemand etwas zu befürchten, da die Unternehmer nichts mehr gegen die Versammlungen haben. — Es wurde beschlossen, die Süddeutsche Konferenz in Offenburg zu beschicken. Es könnte auf diese Art Agitation betrieben und unsere Zahlstelle wieder ins Blühen und Gedeihen kommen. — Wir fordern Euch auf, Kollegen, der Opfer zu gedenken, welche im Vorjahre Unthätigkeit gebracht wurden und erinnert Euch an eure Pflicht, dann werden wir auch sicher das erringen, was uns von Rechts wegen gebührt.

Wiesbaden. Die hiesigen Steinarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Ihre Forderungen sind folgende: Abschaffung aller Akkordarbeit und Einführung eines geregelten Stundenlohnes von 35 Pfg. pro Stunde für alle Gehilfen, welche das 19. Jahr erreicht haben, mit Klassenweiser Steigerung um 5 Pf. zehnstündige Arbeitszeit mit Frühstück- und Wesperrausen von je einer halben Stunde, Mittag eine Stunde. Ueberstunden müssen mit 25 pCt., Nacht- und Sonntagarbeit mit 50 pCt. bezahlt werden. Anerkennung einer Schiedskommission in der Werkstätte zwecks Regelung von vorkommenden Streitigkeiten. Die Lohnzahlung hat alle acht Tage zu erfolgen und zwar während der Arbeitszeit. Am Tage vor großen Feiertagen

ist Schluß der Arbeitszeit um 4 Uhr, bei vollem Wochenlohn. In den letzten sehr gut besuchten Versammlungen wurde beschlossen, unbedingt an dieser sehr geringen Forderung festzuhalten, und die Lohnkommission beauftragt, die Forderungen sofort an die Meister zu senden. In der nun am 12. März stattgefundenen Versammlung wurde die Antwort von Seiten der Meister bekannt gegeben. Im großen Ganzen verhalten sich die Herren Meister nicht ganz ablehnend, da sie, nach dem Schreiben zu urtheilen, selbst einsehen, daß bei den theuern Wohnungs- und Lebensmittelpreisen der Lohn, wie er seither bei den Steinarbeitern war, hoch zu fällig sei. Mit der Abschaffung der Akkordarbeit erklären sie sich einverstanden, wenn die Gehilfen die geregelte Arbeitszeit pünktlich einhalten. Der Minimallohn ist nach ihrer Ansicht mit 30 Pf. pro Stunde hoch genug, betreffs des Klassensystems wünschen sie mündliche Verhandlungen, da, nach ihrer Ansicht, ein älterer Arbeiter nicht mehr so viel leisten kann und mit der Zeit wieder in eine niedrigere Klasse müßte. Auch die Berechtigung einer zehnstündigen Arbeitszeit erkennen sie an, und soll dieselbe allgemein eingeführt werden. Ueberstunden sollen im Interesse der Gesundheit der Arbeiter soviel wie möglich vermieden werden, der geforderte Zuschlag für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagarbeit soll bewilligt werden. Ueber die Schiedskommission wird nähere Auskunft von Seiten der Herren Meister gewünscht, da ihnen der Zweck der Kommission fremd ist. Die Lohnauszahlung soll, wie gewünscht, alle 8 Tage erfolgen. An den 3 hohen Feiertagen soll Schluß der Arbeit um 4 Uhr sein, bei voller Tagelohnauszahlung. Betreffs eventueller Maßregelung machen sie geltend, daß es im Interesse eines geregelten Geschäftsganges nothwendig sei, unbotmäßige Arbeiter zu entlassen. Auf diese Erklärung hin hat die Versammlung beschlossen, die Meister zu einer mündlichen Besprechung mit der Lohnkommission einzuladen.

Bekanntmachung der Zentralkommission.

Achtung Vertrauensleute!
In Anbetracht der jetzt lebhaften Lohnbewegungen in unserem Beruf ist es nothwendig, daß alle flüssigen Gelder an die Geschäftsleitung einzusenden sind, so daß dieselbe in der Lage ist, den Anforderungen der im Lokalkampf befindlichen Kollegen Rechnung zu tragen. Da eine lebhaft Agitation namentlich unter den italienischen Kollegen, entfaltet werden soll, so werden die Vertrauensleute und Obmänner der Agitationskommissionen ersucht, uns mitzutheilen, wohin und wieviel Exemplare des L'Operaio Italiano gesandt werden sollen, resp. erforderlich sind. Die Zeitung wird bis auf weiteres unentgeltlich an unsere italienischen Kollegen von der Organisation geliefert.

Die Nummer 5, 2. Jahrgang, des italienischen Blattes erscheint am 25. März und hat folgenden Inhalt: Konferenz der Steinarbeiter in Sachsen. — Nicht Amnestie, nicht Gnadenloß. — Fünfte Generalversammlung der Bauarbeiter Deutschlands. — Der Schöpfer der modernen Arbeiterbewegung. (Schluß) — Wie man Italiener im Auslande behandelt. — Brennende Fragen. — Lohn- und Streikbewegung. — Unfälle auf Bauten. — Verschiedenes vom In- und Auslande.

Der „L'Operaio Italiano“ erscheint alle 14 Tage achtsseitig, ist in der Postzeitungsliste unter Nummer O 92a eingetragen und kostet im Postabonnement pro Quartal 75 Pf.

Die Zentralkommission beabsichtigt, in nächster Zeit kurz gedrängt die Entwicklung und Ausbau unserer Organisation im „L'Operaio“ wiederzugeben.

Der Vertrauensmann in Pirna ersucht uns, bekannt zu geben, daß der Name **Gottfried Günzer** aus Bestenheid im Anhang des Adressenverzeichnisses zu streichen ist. Sollte sich aber ein Buch mit gleichem Namen irgendwo bemerkbar machen, so ist selbiges anzuhalten, da dieses dem Eigenthümer gestohlen ist.

S. A.: P. Mitschke.

Den Verbreitern und Agitations-Kommissionen zur Nachricht, daß die nächste Nummer des „Steinarbeiter“ in bedeutend höherer Auflage erscheinen wird, und sind etwaige Bestellungen auf Agitations-Nummern schnellstens einzusenden.

Die Expedition des „Steinarbeiter“.

Achtung!

Süddeutsche Landeskonzferenz in Offenburg.
Die Steinarbeiter Badens, der Pfalz und des hessischen Odenwaldes werden hiermit nochmals aufgefordert, die Wahlen der Delegirten schnellstens vorzunehmen, und sind die Delegirten in öffentlichen Versammlungen zu wählen.

Das Mandat ist vom Bureau der Versammlung auszustellen.

Alle Orte werden ersucht, die Zahl der organisirten Steinarbeiter anzugeben und festzustellen, ob der Ort an der Zahl der Organisirten zu- oder abgenommen hat. Diejenigen Orte, welche einen Delegirten nicht schicken können, werden aufgefordert, Situationsberichte an die Konferenz gelangen zu lassen.

Mannheim, den 19. März 1899,
S. A.: Paul Hoffmann.

Achtung!

Nordwestdeutsche Konferenz Bremen.

Den Delegierten zur Kenntnis, daß das Empfangskomitee am Bahnhof an weißen Schleifen zu erkennen ist, und werden die Delegierten ersucht, sich an dieses zu wenden.

J. A.: O. Wolf, Vertrauensmann, Bremen.

Der deutsche Bauarbeiter-Schutz-Kongress,

der vom 19. bis 21. d. M. in Berlin tagte, und als eine beachtenswerthe Kundgebung zu bezeichnen ist, wurde am Sonntag Abend durch einen Festkommers zu Ehren der Delegierten eingeleitet. Durch Maler Vink im Namen der Bauarbeiter Berlins bewillkommnet, wurde der Kongress vom Einberufer, Maurer Bömelburg-Hamburg, offiziell eröffnet, und das Bureau gewählt.

Es sind vertreten 16 Gewerkschaften (Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Maler, Töpfer, Studateure, Steinseger, Dachbeder, Bautischler, Bauklempner, Steinindustrie-Arbeiter, Zementarbeiter, Pauschloffer, Glaser, Bildhauer, Maschinisten und Feizer) mit 338 Mandaten. Anwesend sind 315 Delegierte.

Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion hatte die Abgeordneten Frohme, Hoch und Stadthagen delegiert.

Erster Verhandlungstag. Vormittags-Sitzung.

Eröffnung 9 Uhr. Den Vorsitz führt Bömelburg. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, die Kommission habe sich an das Reichsamt des Innern um Entsendung eines Vertreters zum Kongress gewandt. Darauf hat Graf Posadowsky geantwortet, es könne zu seinem Bedauern diesem Gesuch mit Rücksicht auf die Lage der Dienstgeschäfte nicht stattgegeben werden. (!)

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Der Pauschwindel, das Submissionswesen, ihre Ursachen und Wirkungen“ referirt Dringmann-Hamburg.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung liegt eine Resolution vor. Die mitgetheilte Resolution wurde unter Ablehnung einiger anderer Anträge mit allen gegen eine Stimme angenommen und darauf die Vormittags-Sitzung geschlossen.

Nachmittags-Sitzung. Eröffnung 3 Uhr.

Das Referat hierzu erhält Genosse Paepow-Hamburg: „Die Unfallgefahr und Mißstände in sanitärer Beziehung im Baugewerbe.“

Hierzu liegt eine Resolution der Kommission vor, welche zur Diskussion gestellt wird. Es war durch beschränkte Redezeit, welche vorher festgestellt, den einzelnen Berufsrednern gestattet, die speziellen Mißstände und Unfälle, welche sich auf Bauten beziehen, kurz klarzulegen, damit die Kommission Notiz davon nehmen könne. Von diesem Recht machten 8 Redner bis zum Schluß der Nachmittags-Sitzung Gebrauch.

Die Sitzung am 21. wurde um 9 Uhr eröffnet und als zweiter Redner für den Beruf der Steinarbeiter erhielt O. Schmidt das Wort, welcher Folgendes ausführte:

„Soweit die Arbeiter der Steinindustrie in sanitären Beziehungen in Frage kommen, findet man in Deutschland, hauptsächlich bei Staats-, Städtischen und Kommunalbauten, daß bei Steinmearbeiten, die daselbst angefertigt werden, zum Theil die Arbeitsbuden gänzlich fehlen, wo solche vorhanden, haben sie nicht die genügende Höhe, die genügende Tiefe, der Raum entspricht nicht der Zahl der darin Beschäftigten u. s. w. Auch sind derartige Arbeitsbuden nicht mit der genügenden Ventilation oberhalb des Daches versehen, oder in so mangelhaftem Zustand, daß der darin Beschäftigte vor den Witterungseinflüssen nicht genügend geschützt, und dadurch der Berufskrankheit bei den Steinarbeitern, welche den Anwesenden bekannt sein dürfte, Vorshub geleistet wird. Ferner wird den Gesetzen von den Behörden, betreffs Festeigung des Schuttes und der Abfälle der nicht brauchbaren Steinstücke von den Unternehmern keine Rechnung getragen, und es sieht auf derartigen Bauten grauenhaft aus, die erforderlichen Hebe- und Transportmittel sind nicht genügend und zum Theil recht mangelhaft; auch werden die schweren Steine übereinander geschichtet, und die über 2 Meter hohen Steine hochgestellt, somit wird den Unfällen nicht im geringsten vorgebeugt, sondern diese gefördert. Weil nun oft die Baupläge zu klein, sind die Steinmeße gezwungen, unter dem Baugerüst zu arbeiten, wo selbige einer ständigen Unfallgefahr ausgesetzt sind. Die vorgesezten Behörden, welche durch unsere Fach- sowohl wie Parteipresse und Versammlungen, auch durch die Organisation am Orte, z. B. Dresden, darauf aufmerksam gemacht wurde, schritten nicht dagegen ein.“

Ferner findet man beim Zusammenarbeiten der Architekturen, Nacharbeiten der Profile und Ornamente, daß die Gerüste, auf welchen der Steinmeß seine Thätigkeit ausübt, höchst mangelhaft sind, ohne Schutzbach und Gelände, zum Theil muß er es sich selbst zusammenstellen

oder bezahlen. Demgegenüber wird bei Simsen und Bildhauerarbeiten der nöthige Schutz durch Abdeckung von Brettern vorgesehen. Auch werden die Grop- oder Wolfslöcher durch ungelernete Arbeiter ausgeführt und auf diesem Gebiete den vielen Unfällen der Steinarbeiter Thür und Thor geöffnet. Ebenfalls unterliegen die Marmor- und Granit-Steinmeßen, sowie Schleifer bei den inneren Arbeiten in Bauten den ungenügenden Schutzbestimmungen, den Gesetzen, welche Leben und Gesundheit bedrohen, deshalb spreche ich im Namen der Steinarbeiter Deutschlands den Wunsch aus, daß die Kommission für Bauarbeiter-Schutz diesem Rechnung trägt. Hierauf sprachen noch 3 Berufsredner. Dann wurde in die Spezialdebatte der Provinzredner übergegangen. Die Sitzung wurde um 1 Uhr geschlossen.

Wegen Schluß der Redaktion Fortsetzung in der nächsten Nummer des „Steinarbeiter.“

Literarisches.

Im Verlag von J. H. W. Diez Nachf. ist soeben erschienen: **Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie.** Von Ed. Bernstein.

Aus dem Inhalt heben wir das Nachstehende hervor: Erstes Kapitel. Die grundlegenden Sätze des marxistischen Sozialismus. a) Die Wissenschaftselemente des Marxismus. b) Die materialistische Geschichtsauffassung und die historische Nothwendigkeit. c) Die marxistische Lehre vom Klassenkampf und der Kapitalentwicklung. — Zweites Kapitel. Der Marxismus und die hegelische Dialektik. a) Die Fallstriche der hegelianisch-dialektischen Methode. b) Marxismus und Blanquismus. — Drittes Kapitel. Die wirtschaftliche Entwicklung der modernen Gesellschaft. a) Etwas über die Bedeutung der Marx'schen Werththeorie. b) Die Einkommensbewegung in der modernen Gesellschaft. c) Die Betriebsklassen in der Produktion und Distribution des gesellschaftlichen Reichthums. d) Die Krisen und die Anpassungsmöglichkeiten der modernen Wirtschaft. — Viertes Kapitel. Die Aufgaben und Möglichkeiten der Sozialdemokratie. a) Die politischen und ökonomischen Vorbedingungen des Sozialismus. b) Die Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsgenossenschaften. c) Demokratie und Sozialismus. d) Die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratie. — Schluß: Endziel und Bewegung.

Alle Buchhandlungen und Kolporteurs nehmen Bestellungen entgegen.

Briefkasten.

Die beiliegenden Korrespondenzblätter sind nicht für die Verbreiter bestimmt sondern für die örtlichen Vertrauensleute.

Anzeigen.

Mehrere tüchtige

Steinmeßen

finden bei gutem Verdienst dauernde Stellung.

Rich. Landmann & Co., Coblenz.

„Geschichte der Organisation der Steinarbeiter Deutschlands“

von Gustav Kehler,

herausgegeben im Auftrage des 8. Kongresses der Steinarbeiter Deutschlands

von der Geschäftsleitung

Verleger Paul Mitschke,

Rixdorf-Berlin, Steinmeßstraße 14.

Es enthält das Straßburger „Bruderbuch“, die Statuten der alten Bauhütten und die Junftgebräuche der Steinmeßgesellen vom 17. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit.

Der hochinteressante Inhalt hat nicht nur für die Gesellen und Arbeiter, sondern auch für die Meister, besonders für die Innungsmeister der Steingewerbe, sowie auch für andere Bauhandwerker große Bedeutung.

Gebundene Exemplare werden pro Stück mit 1,20 Mk., broschürt 1,00 Mk. abgegeben.

Wiederverkäufer erhalten die üblichen Vortheile.

Der Herausgeber

Paul Mitschke,

Rixdorf-Berlin, Steinmeßstraße 14.

Achtung!

Ein Organisationsbuch, auf den Namen Max Höller, geb. den 6. Mai 1873, in Stügersdorf ausgestellt, ist in Hemsbach gefunden worden und kann beim Vertrauensmann Adolph Theusner, Gäßlicht b. Bischoheim in Sachsen, abgeholt werden.

Achtung

Steinarbeiter Frankfurt a. M. und Umg.

Jeden Samstag Abend von 9—11 Uhr Bücher zu verleihen von der Bibliothek der Steinarbeiter Frankfurt sowie auch bei jeder Versammlung im Lokal „Zum grünen Wald“, Allerheiligen Straße 26b.

Bibliothekar G. Gutmann, Steinmeß.

Nachruf.

Am 19. Februar starb unser Kollege

Hermann Denst

im Alter von 30 Jahren.

Am 12. März starb unser Kollege

Wilhelm Simon

im Alter von 40 Jahren. Beide an der Berufs-krankheit.

Ehre ihrem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter von Warthau.

Nachruf.

Am 7. März verstarb unser Kollege

Wenzel Breitner

im Alter von 53 Jahren.

Am 8. März der Kollege

Hermann Moritz Mäcke

im Alter von 39 Jahren. Beide an der Berufs-krankheit.

Ehre ihrem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter von Pirna und Umgebung.

Nachruf.

Am 13. März verstarb unser Kollege der Steinmeß

Gustav Franke

aus Ober-Großhartmannsdorf im Alter von 47 Jahren 5 Monaten an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter Löwenberg-Plagwitz i. Schl.

Nachruf.

Am 16. d. M. verstarb unser Kollege

Ernst Keil

im Alter von 32 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken.

Die organisierten Steinarbeiter von Dresden und Umgegend.

Nachruf.

Am 16. März d. J. verstarb unser Kollege der Steinmeß

Rich. Bastert

geb. zu Cöln a. Rh., im Alter von 34 Jahren an der Lungenschwindsucht.

Ehre seinem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter Berlin I.